

# 1033

## HOMILIE AM 9. SONNTAG NACH PFINGSTEN

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ  
KÖLN, 1931

## HOMILIE AM 9. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Priester (Ev.) Friedrich Hütz  
Köln, 1931

Ep. Römer 8, 12-17; Ev. Matthäus 7, 15-21

Geliebte in dem HErrn!

„Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Dieses Wort des HErrn gilt nicht nur als Erkennungszeichen der falschen und wahren Propheten, sondern auch die Kinder Gottes soll man an ihren Früchten erkennen.

Mit Vorliebe gebraucht die heilige Schrift das Bild vom Weinstock und von der Traube. Der Weinstock gehört zu den edelsten Gewächsen und die Traube zu den edelsten Früchten. Christus ist der Weinstock. Ein lebendiger Christ soll dem Weinstock gleichen, und sein guter Wandel soll sein wie eine köstliche Traube an der Rebe.

Das Leben eines Weinstockes ist verborgen. Man hört und sieht nicht die Vorgänge in seinem Innern. Still und geräuschlos ziehen die Wurzeln den Saft aus dem Erdreich, verarbeiten ihn und leiten ihn aufwärts bis zur äußersten Rebe. Wenn aber im Herbst die

Traube reift, dann erkennt man seine edle Art und merkt in ihr die Sonne des Sommers und die Arbeit des Winzers und freut sich, wie köstlich sie ist.

Auch der Domstrauch führt ein verborgenes Leben. Man sieht nicht die Vorgänge in seinen Wurzeln und Zweigen, aber an seinen Dornen und Früchten erkennt man seine Art, dass er nicht taugt in einem Weinberg oder auf einem Weizenacker; man sammelt ihn auch nicht in eine Scheuer, sondern man haut ihn ab und verbrennt ihn. Man kann nicht Trauben lesen von den Dornen. Geliebte, unserem natürlichen Leben nach gleichen wir einem Domstrauch und können Gott nicht gefallen. Unser natürliches Leben ist das Leben des Fleisches, und auf diesem Boden wachsen die Werke des Fleisches, welche nicht für das Himmelreich taugen. Im Mittelpunkt dieses Lebens steht nicht Gott, sondern der Mensch, wir und die anderen Menschen. Sein Denken, sein Wünschen, sein Wandel bewegen sich immer um den Menschen. Wenn er von Gott redet, redet er von dem Gott der unendlichen Ferne, der ihm nur ein Gott der Furcht ist. Er hat einen knechtischen Geist, den Geist der Furcht, aber nicht der Liebe.

Geliebte, Gott hat uns in der heiligen Taufe einen neuen Geist geschenkt, wir haben den Geist der Kindschaft empfangen, dass wir rufen können: Abba,

lieber Vater! Wie der Sämann das Samenkorn in die Erde sät, damit es aufgeht, wächst und Frucht bringt, so hat Gott uns in der heiligen Taufe Leben von Jesu Leben geschenkt, wir sind Art von Seiner Art geworden, und in diesem Leben sollen wir wachsen und Frucht bringen.

Gedenket eures Berufes, alle ihr geliebten Brüder, zu welchem Gott euch in Seiner Gnade berufen hat, nicht Schuldner dem Fleisch, sondern Schuldner 'Christi zu sein, der uns erkauft hat mit Seinem heiligen Blut und durch dessen Verdienst wir Gottes Kinder sind. Unser Wandel muss für Ihn zeugen. Ein Kind Gottes, das durch seinen gottseligen Wandel Gott verherrlicht, bringt gute Frucht, es trägt in sich das köstliche Zeugnis des Heiligen Geistes, dass es ein Kind Gottes ist. - Doch wir wollen auch das andere nicht vergessen, solange wir in diesem sterblichen Leibe leben, erfahren wir das Widerstreben unseres Fleisches und das Widerstreben der Welt, die uns wieder hineinziehen möchten in das alte sündige Wesen, welches uns den Tod bringt. Ziehet den neuen Menschen täglich an. Haltet im Glauben fest an dem, was Gott an uns getan hat. Himmel und Erde werden vergehen, aber Gottes Worte vergehen nicht. Es gehen viele falsche Propheten durch die Welt, die in Schafskleidern zu uns kommen, die eine Erlösung predigen - nicht durch Gott, sondern durch den Menschen. Es

gibt einen Prüfstein, ein Erkennungszeichen der Wahrheit, das ist Jesus Christus. Dem natürlichen Menschen ist der Mensch der Mittelpunkt seines Lebens, aber dem geistlichen, dem wiedergeborenen ist es allein Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, unser Erlöser und Seligmacher. Er ist der wahre, der vollkommene Prophet, der als das Gotteslamm den reißenden Wolf, den Satan überwunden hat für uns. Er ist der Weg zum Vater und niemand kommt zum Vater denn durch Ihn.

Amen.